

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 30.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 24. September, 1909.

Nummer 5

Aus dem Staate.

Alliance bewirbt sich um die neue Staatsnormalschule. Die Stadt will zu dem Zweck 80 Acker Land pachten.

Die Union Pacific beabsichtigt innerhalb zwei Wochen mit der Verlängerung des Doppelgleises von Lexington nach North Platte zu beginnen.

Präsident Taft weilte Montag in Omaha, auf seiner Reise nach den Westen, und wurde ihm dort von den Alt-Sar-Ven Ritters ein gebührender Empfang bereitet. Er reiste von da südlich über die Grenze von Nebraska, und wird das nördliche Kansas durchreisen. Von da geht es nach Denver, Salt Lake City, Helena, Seattle und San Francisco; dann durch die Südstaaten zurück nach Washington.

Zu südwestlichen Theil von Furnas County gab es am Samstag Abend einen wolkenbruchartigen Regen. Es fielen innerhalb kurzer Zeit acht Zoll Wasser, und viele Wege wurden verwaschen. Ein Zug der Burlington Bahn entging dem Unglück nur durch die Vorsicht des Stationsleiters. Letzterer ging dem langsam fahrenden Zug etwa drei Meilen weit zu Hilfe voran. Da fand er die Waghüter vierzig Fuß breit und zwanzig Fuß tief fortgewaschen. Der Zug konnte erst am nächsten Abend, als der Schaden repariert war, weiterfahren.

Nur mit knapper Noth wurde letzte Woche zwischen Kearney und North Platte ein Eisenbahnglied verhehrt. In einer kleinen Station West von Kearney, wo der westlich gehende Zug No. 3 dem östlich gehenden, No. 4, begegnete, vergaß der Stationsagent, ein sonst sehr pflichttreuer Mann, dem Inspektor seine Anweisungen zu geben, und fuhr der Zug weiter, dem anderen, vom Westen herankommenden entgegen. Zum Glück funktionierte das Blocksignal gut, und als die Züge noch eine Meile auseinander waren, erließen selbsttätig das gefährliche Signal. Hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bahn für die nächste Meile nicht frei war, konnten die Lokomotivführer ihre Maschinen rechtzeitig genug zum Halten bringen, um den sonst fast unvermeidlichen Zusammenstoß zu verhindern.

Die Einrichtung von Postparablen war ebenfalls eine von der republikanischen National-Convention befürwortete Maßnahme. Und trotzdem der Präsident sich angeblich mächtig für die Etablierung eines Instituts „zur Verrücktheit des Volkes und zur Erhaltung der Sparamkeit“ in's Zeug legt, verzögert die macht habende Partei diese Maßnahme in jeder nur erdenklichen Weise.

Jahres-Verammlung

der Versicherungs-Gesellschaft „Sofatia.“

Hiermit zur Bekannmachung, daß die Jahresversammlung der Versicherungs-Gesellschaft „Sofatia“ am Sonnabend den 25. September 1909 um 1 Uhr Nachmittags in Julius Gündel's früherer Wirkstätte in Grand Island, Nebr., stattfinden wird.

Zweck derselben: Beamtewahl und die Erledigung solcher anderer Geschäfte die in statutenmäßiger Weise von der Versammlung gebracht werden.

Fred Thomssen, Secr.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Eine wohlschmeckende, gute, aromatische und leichtverdauliche Lasse Kaffee - ohne die Gefahr im Gefolge echten Kaffees und ohne Schaden für die Gesundheit - kann durch die Verwendung von Dr. Schoop's neuem Substitut, genannt „Gesundheitskaffee“ erlangt werden. Reines, bestimmtes, gereinigtes Getreide, Malz, Honig u. s. w., machen Dr. Schoop's Gesundheitskaffee zu einem nahrhaften und gesunden Nahrungsmittel. Kein emulsiertes Rohes für 20 bis 30 Minuten. Gesetzt in einer Minute, sagt Dr. Schoop, als Kaffee serviert, wird sogar ein Schwermüder genüsslich. Probieren ihn und findet es aus. Post Bros.

Trauriger Unfall

3-jähriger Knabe wandert weg und geräth auf die Bahngleise, wo er überfahren wird.

Ein bedauerlicher Unfall traf am Dienstag Vormittag ein kleines Söhnchen von Wm. Wm. Hodgson, infolgedessen er auf Lebenszeit verkrüppelt wurde, oder vielleicht sterben wird.

Die Familie wohnt an Ost 10ter Straße. Ein älterer Sohn der Familie war zur Stadt gegangen; ohne daß er es gleich bemerkte lief ihm das 3-jährige Brüderchen Clarence nach. Das kleine Mädchen vermochte ihn nicht einzuholen und verlor ihn aus den Augen, ging jedoch weiter der Stadt zu, aber über die Burlington Gleise wo man eben Züge rangirte. Das Kind wurde nicht von dem Inspektor bemerkt. Frau Chas. Buchfink, die in der Nähe war und das Kind sah, wollte die Leute aufmerksam machen aber es gelang ihr erst als es zu spät war. Der Kleine geriet unter einen Waggon, und wurde sein linker Fuß und seine linke Hand ganz zermalmt. Auch erhielt er eine böse Kopfverletzung und sonstige Kontusionen.

Ruby Hodgson, eine 16-jährige Schwester des Kindes, welche ausgegangen war es zu suchen, langte eben nach dem Unfall an und lief mit den armen Kleinen nach Hause, wo es, wie sich denken läßt, eine herzzerreißende Scene gab als die Mutter den Knaben sah. Man brachte ihn sofort zum Hospital. Die Ärzte mußten sogleich den verletzten Fuß amputieren. Auch der Arm wird später abgenommen werden müssen; der Schwäche des Patienten wegen wurde dies ausgesetzt, und scheint es ziemlich fraglich ob der Knabe am Leben bleiben wird.

Clarence gehört zu einer Familie von 10 Kindern. Seine Mutter war stets ängstlich bemüht gewesen, den sehr lebhaften Kleinen von der Eisenbahn fernzuhalten, aber dennoch ereilte ihn das Unglück. Wie wir vernehmen ist die Familie leider auch nicht in den besten Verhältnissen, und gebührt ihnen daher die größte Theilnahme in dieser Beinträchtigung.

Eine neunjährige Kuh

besitz der Landwirth Franz Wagner in Neulotungen in der Pfalz als Mann und Frau auf dem Felde waren, befiel die Kuh, sich die Welt einmal von oben anzusehen. Sie machte sich von der Kette los und trat durch die offene Stallthür in das Haus. Das Thier fletzte die Treppe hinauf in den zweiten Stock und erdicht zum Staunen der Strafepassanten am Fenster eines gleichfalls geöffneten Zimmers, während die Hausfrau durch ein nebenanliegendes Fenster herausschaute. Nach der Rückkehr der Familie galt es, das Thier wieder auf die ebene Erde zu bringen, und da es unmöglich erschien, die Kuh ohne Gefahr für ihr Leben die Treppe wieder heruntersteigen zu lassen, wurde sie unter Mithilfe einiger Dorfbewohner zunächst zu Boden geworfen und an den Weinen gefesselt, worauf man das Thier langsam die mit Stroh belegte Treppe hinuntertrieb. Natürlich hatte das Vorkommniß einen großen Menschenauflauf herbeigeführt.

Telegraphisches.

§ New York, d. 21. Sept. Der Nordpolfahrer Dr. Cook langte heute in hiesigen Hafen an. Das Wiedersehen zwischen ihm und seiner Familie war ergreifend, nach so langer Trennung.

§ New Orleans, La., 21. Sept. — Louisiana und die östlich gelegenen Staaten der Golfküste wurden gestern von einem schweren Sturm heimgesucht, der von Cuba herüberkam. Ueberall wurde viel Eigenthum beschädigt. Hier sollen vier Menschen um's Leben gekommen sein. Die Texas Küste blieb verschont.

§ Rochester, Minn., 21. Sept. — Gouverneur John A. Robinson, im Vorjahre ein hervorragender demokratischer Kandidat, starb heute Morgen im hiesigen St. Mary's Hospital, nachdem er am

letzten Mittwoch eine schwere Operation durchgemacht hatte. Johnson war dreimal nacheinander Gouverneur von Minnesota trotzdem Minnesota bekanntlich stets stark republikanisch war. Dies beweist seine große Beliebtheit und Popularität beim Volke. Er war der Sohn armer Eltern. Sein Vater Gustav Johnson war ein in 1853 aus Schweden eingewandeter Schmied, dessen Frau wieder mit helfen mußte die Familie mit Brot zu versorgen. Der kleine Sohn John mußte schon im Alter von 12 Jahren aus der Schule bleiben um für seinen Unterhalt zu sorgen. Sein Lebenslauf zeigt wieder einmal wie weit man es hierzulande auch ohne Mittel bringen kann durch Fleiß und zähe Ausdauer.

Brief aus Deutschland.

Elbing, W. Pr., d. 31. August 1909. Nebr. St. Anzeiger & Herald Grand Island, Nebr. Werthe Herren:

Vielleicht interessiert es Sie und Ihre Abonnenten wenn ich Ihnen über meine Reise in die alte Heimath einen kleinen Ueberblick folgen lasse.

Unsere Reise von Grand Island, Nebr. war am 29. April und hatten wir noch Zeit genug uns Omaha, Chicago, Buffalo, die Niagara-Fälle und New York anzusehen. Am 5. Mai Nachmittags 4 Uhr verließ unser Schiff „Präsident Lincoln“ unter tausendstimmigen Hurrahrufen mit Kapitän Bobben, Präsident Lincoln ist ein neues Schiff, 615 Fuß lang, mit 500 Mann-Staffelpersonal, ist höchst elegant und komfortabel eingerichtet. Die 200 Stewards, alles gemüthliche Tscheln, machten auf mich einen recht wohlthuenden Eindruck und fühlte ich mich, sowie ich das Schiff betraf auf deutschen Grund und Boden.

Die Fahrt war vom schönsten Wetter begünstigt und niemand wurde seefrank. Nach 10-tägiger Fahrt landeten wir in Kurhaven wo über 200 Kajüte-Passagiere mit der Bahn v. Sonderzug nach Hamburg befördert wurden. Wir kamen somit Mittags in Hamburg an und Nachmittags, weil Sonntag, konnten wir den Sagenbed'ichen Thierpark besichtigen und den großartigen Aufführungen die an dem Tage gezeigt werden bewundern, während das Schiff mit 3. Kajüte und Zwischendeck-Passagiere) erst Sonntag Abend in Hamburg einlief. In Hamburg blieben wir zwei Tage und von hier reisten wir nach Berlin, wo wir 10 Tage verweilten. Potsdam u. Charlottenburg besuchten wir 2 Tage. In Charlottenburg hatten wir Gelegenheit zu sehen, wie zwei Militär-Luftschiffe zu 7 u. 9 Mann Besatzung militärische Übungen kunstgerecht ausführten, (in strahlmümpfen-Höhe.)

Von Berlin gingen wir nach Elbing, Westpreußen; hier haben wir Wohnung genommen und von hieraus alle Verwandten und die noch vorhandenen Freunde in Ost- und West-Preußen aufgesucht, es thut dem alten Herzen doch wohl, wenn man nach 29 Jahren mit so viel Liebe und Herzlichkeit begrüßt und verehrt wird. (So etwas giebt es in Amerika nicht.)

Wir haben hier einen recht kühlen Sommer was zur Folge hatte daß meine Frau an Rheumatismus erkrankte und zwei Wochen im Krankenhaus Strahlenbäder nehmen mußte, aber jetzt soweit wieder auf dem Dämme ist. Uns ist hier der Aufenthalt so angenehm und so schnell vergangen daß ich beifolgend habe diesen Winter, vielleicht auch den nächsten Sommer, also von jetzt noch ein Jahr, mit Frau und Tochter hiezubleiben während mein Sohn Walter mit dem Schiff „Amerika“ jetzt am 16ten September, von Hamburg die Rückreise antritt. Von Elbing aus hat man die besten Verbindungen mit so vielen Vergnügungs-Etablissements - sowie den prächtigen Ost- und Schloßparken, Kaiserlich „Gadinen“, Frontenberg, Pillau, Seebad Rahlberg, Seebad Joppot, die geeigneten Ebenen (Mollberge) über welche alle den Eisingsee passierende Schiffe mittels Wagen in der Oberländischen Canal befördert werden) und vieles andere. Elbing selbst ist Fabrik- und Farmer-Stadt

mit 60,000 Einwohnern. Haupt-Etablissements sind die (Torpedo) Schickau Werft mit 6,000 und die Cigarren-Fabrik von Löber & Wolf mit 2,600 Personen Beschäftigung. Nun für diesmal will ich schließen und sende allen meinen lieben Freunden und Bekannten viele Herzliche Grüße

V. S. Leichinsko.

Die Fahrenflucht der Farmerbur-schen.

Warum verlassen so viele unserer jungen Männer die Farmen um in den Städten Verdienst zu suchen? Sieht man sich unter den Farmern um, so findet man, daß in den meisten Fällen die „Fahrenflucht“ der Jugend ihren guten Grund hat. Die Farm kann wohl die heranwachsende Familie ernähren, ist die Familie aber herangewachsen - werden die Jungen flüchtig und wollen sich ihr eigenes Nest bauen, so reicht der Landbesitz des Vaters in den meisten Fällen aus, und nicht einmal dem Letzten will der Vater sich hier in Amerika auf's Auentheil setzen, wenn ihm auch die Knochen von der Arbeit fleißig geworden sind. Was bleibt da dem Sohne, oder gar den Töchtern anders übrig, als in die Fremde zu gehen, namentlich wenn die väterlichen Mittel nicht reichen, um ihm in der Nähe auf den Füßen zu helfen? Siech auf dem Lande als Knecht verdienen, paßt ihm nicht, weil man sein eigener Herr gewesen, und dann ist auch das ein unsicheres Prod, denn der Farmer behält den Arbeiter nur so

lange er muß. Da ist die Stadt mit ihren besseren Lohnverhältnissen verlockender, wenn auch Mander schwer enttäuscht, wieder auf's Land zurückflüchten muß oder im tollen Erwerbstrudel untergeht. Vielfach ist auch die väterliche Knauerei daran schuld, daß die Söhne vom Lande in die Stadt flüchten, weil der Vater an dem erworbenen Vermögen festhalten und dem Sohne nicht auf die Feine lassen will.

Aufkündigung.

Schulzwang, bezogen auf Land- und Dorfkinder.

Letztes Jahr veräumten es mehr als einhundert Kinder zwischen 7 u. 15 Jahren den Land- und Dorfschulen dieses Countys, wie gesetzlich vorgeschrieben in zwei Drittel der Schulzeit die Schule zu besuchen. In einer Anzahl von Fällen gab es triftige Gründe - in anderen entsprang es aus purer Nachlässigkeit.

Das Gesetz schreibt eine Geldstrafe von nicht unter fünf (\$5) Dollars und nicht über fünfundsingzig (\$25) Dollars vor für Personen welche das Schulzwangs-gesetz verletzen mit Bezug auf ihre Kinder oder Wandalen.

Es ist erwünscht daß Schullehrer, Lehrer, Eltern, und Andere denen dies vor Augen kommt, gefl. ihre Nachbarn auf diesen Artikel aufmerksam machen mögen, und solchen deren Kinder nicht zur Schule kommen mittheilen daß in diesem Jahre die zuständigen Countybeamten sich bemühen werden die Vorschriften des gen. Gesetzes, wie niedergelegt in

Subd. 16, § 1, 2 u. 2a der Nebr. Schulgesetz, durchzuführen.

Die Angabe daß Kinder um zu arbeiten aus der Schule gehalten werden bildet keine triftige Entschuldigung, außer es wird dargelegt daß sie 14 Jahre alt sind und für den eigenen Unterhalt, oder den Unterhalt solcher die auf sie angewiesen sind, arbeiten müssen.

Nebraska Knaben und Mädchen haben ein Anrecht darauf, das zu ihrer Erziehung gebotene zu genießen, und wir sollten ihnen die vom Gesetz verlangten 106 oder 120 Schultage im Jahre nicht vorzuenthalten suchen.

Im Gegentheile sollten wir bemüht sein, ihnen noch bessere Gelegenheiten zu geben als ihnen jetzt offenstehen. Wenn Alle, die hierin mit interessiert sind, mitwirken wollen, werden wir bald im Stande sein, Großes zu vollbringen. Laßt uns auf mehr regelmäßigen Schulbesuch hinarbeiten.

Dorothea Kolls, Co. Superintendent.

Markt-Bericht.

Weizen, per Bu.	91
Gett	58
Hafer	40
Kartoffeln	60
Hefe per Tonne	8.00
Hefe in Ballen, per Tonne	9.00
Alfalfa Heu	7.00 & 8.50
Butter, per Pfd.	20-25
Eier, per Duz.	20
Hühner, alte per B.	10-11
Schweine, pro 100 Pfd.	7.50
Schlachtreich	3.50 4.00
Kälber, fetter, pro Pfd.	4.04

WOLBACH SONS

WOLBACH SONS

Neue Herbst-Waists

treffen immer noch ein

Wir haben soeben noch eine schöne Partie von Herbst-Waists für Frauen ausgepackt. Es sind zierlich gemachte Kleidungsstücke aus Jersey-Seide, befestigt mit neuen Gagat-Knäpfen, aus Chiffon, schön verziert; aus Taffeta mit Gagat-Knäpfen. Hübsche Waists? Wir sollten's meinen, - denn es sind die schönsten Waists die wir in dieser Saison zeigten. Seht sie so bald als möglich.

Preise herabgesetzt an Sommer-Waists.

Wir wollen Lebewohl sagen jeder Sommer-Waist im Laden. Die Preise müssen sie gehen machen. Morgen beginnend, werden alle Sommer-Waists, und darunter sind viele für den Frühherbst geeignete, im Preise herabgesetzt. Hier ein Beispiel von der Preisreduktion:

\$5.00 Waists jetzt nur \$1.98

Jede Frau sollte eine Kopie besitzen von dem neuen

Sail Style Book

Der Ladies' Home Journal Muster.



Halbgepaßte Mäntel für Herbst und Winter. Das Mogen-Alder Kleid. Neue Dessins für Frauentrachten. Kleidarme Mantel-Anzüge. Die neuen Herbst-Suitings und Seiden. Fashionable „Panel“ Prinzess-Kleider. Moden für junge Frauen. Mäntel und Kleider für Kinder. Regeln und Tabellen zum Messen. Katalog von Mustern für Damen, Mädchen und Kinder. Wie Unterröcke anzupassen und zu hängen sind.

Stiderei-Muster in Winter. Jetzt bereit auf dem Markt. Zur Linken ist eine Uebersicht des Inhalts. Dies neue Buch von Herbstmustern ist ein hübsches schön illustriertes Buch, nett gedruckt und zierlich gebunden. Und es handelt über alle die Herbst- und Wintermoden. Es ist ein heljendes, Auskünst gebendes Buch. Jede Frau sollte eine Kopie haben. Das Buch und freier Coupon für ein 15c Muster, 20c Wenn per Post, 33c. Zu Hauptkur.

WOLBACH SONS

WOLBACH SONS

WOLBACH SONS